

Was tut sich bei Spätburgunder-Klonen?

Dr. V. Jörger, K. Thoma,
B. Ludewig, M. Boos,
Staatliches Weinbauinstitut
Freiburg

Im ersten Teil Ihres Beitrags zum Stand der Untersuchungen bei Klonen der Sorte Blauer Spätburgunder am Staatlichen Weinbauinstitut haben die Autoren aktuelle Ergebnisse aus den Anbauuntersuchungen vorgestellt (Der Badische Winzer 12/06, Seite 31). Im nachfolgenden zweiten und abschließenden Teil gehen sie auf die Weinqualität von Klonen-Neuentwicklungen im Vergleich zu Standardklonen ein.

Die unten stehende Abbildung 1 stellt die Ergebnisse der Rotweinfarbmessung und Phenolmessung bei verschiedenen Klonen-Neuentwicklungen im Vergleich zu den Standardklonen FR 52–86 und FR 12 L dar. Die Messung im Wellenlängenbereich
→ 420 nm entspricht dabei dem Blauanteil in der Rotweinfarbe,
→ 520 nm dem Rotanteil und
→ 620 nm dem Gelbanteil, der bei hohen Anteilen den leicht bräunlichen Eindruck in Rotweinfarben auslöst. Dargestellt sind nur die Messergebnisse für die Beerengrößenklassen, bei denen pro untersuchter Einzeltraube mindestens 30 g Beerengewicht vorhanden war. Erst ab dieser Mindestmenge war eine Wärmebehandlung der Beeren als Voraussetzung für die anschließende Farbmessung möglich.

Die dargestellten Ergebnisse zeigen, dass der neuentwickelte Klon FR 1801 sich insbesondere in den Blauanteilen und Rotanteilen der Rotweinfarbe und auch im gemessenen Phenolgehalt mehr oder weniger deutlich von den Standardklonen und anderen Klonen-Neuentwicklungen absetzt. Insbesondere die kleinste Beerengrößenklasse, die bei den mischbeerigen Traubentypen relativ stark repräsentiert ist, trägt einen hohen Anteil zu den erhöhten

Fortsetzung nächste Seite



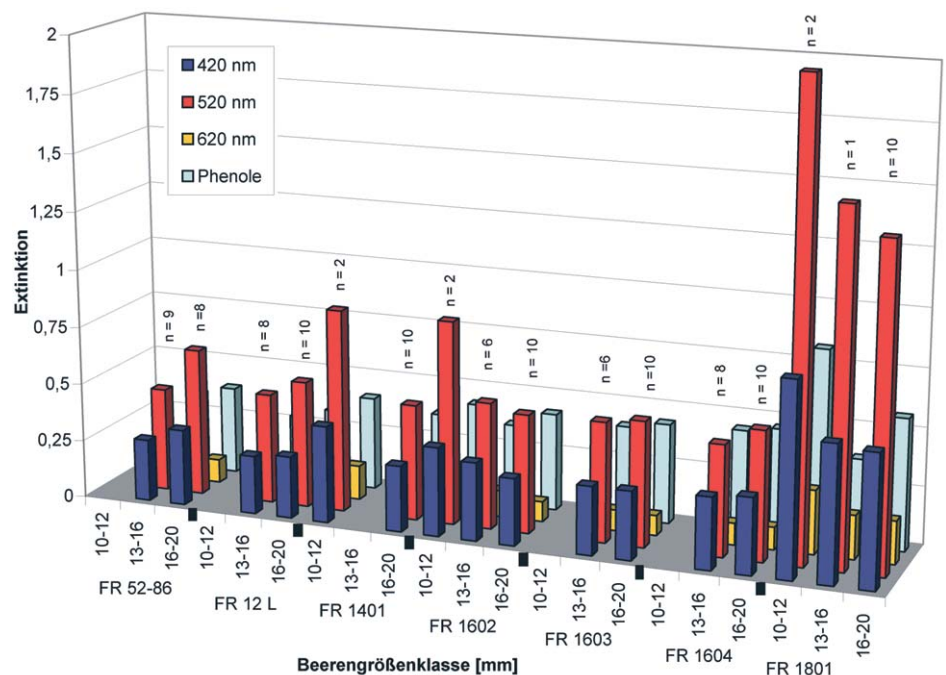
Weine verproben und bewerten ist wirklich Arbeit und Voraussetzung für das Auffinden verbesserter Klone bei unseren Standardrebsorten. Bild: Thoma



Mischbeerig, lockerer Spätburgunder-Klon FR 1801 – Behang am Rebstock. Bild: Thoma

Abbildung 1: Photometrische Ermittlung

von Farb- und Phenolwerten bei Spätburgunder-Klonen in verschiedenen Beerengrößenklassen; Blankenhornsberg 2004 (dargestellt sind die Beerengrößenklassen, bei denen pro Einzeltraube mindestens 30 g Beerengewicht erfasst werden konnte, die Zahl „n“ gibt die Anzahl der entsprechenden Trauben [$n_{\max} = 10$] an).



Darstellung der Weinbewertung für 14 verschiedene Klone aus den zurückliegenden fünf Jahren

	FR 52-86	FR 12 L	FR 13 L	FR 1401	FR 1402	FR 1601	FR 1602	FR 1603	FR 1604	FR 1801	Gm 20-13	Entav 777	Frank 105 S	Frank classic
FR 52-86		232/103 (7)	76/110 (3)	150/250 (8)	62/115 (3)	205/445 (12)	326/515 (16)	273/269 (11)	350/543 (17)	263/741 (20)	138/415 (10)	106/177 (5)	158/364 (7)	63/55 (3)
FR 12 L	103/232 (7)			68/58 (2)	25/30 (1)			68/103 (3)	35/65 (2)					107/110 (4)
FR 13 L	110/76 (3)					16/46 (1)	52/72 (2)	62/54 (2)				50/74 (2)		
FR 1401	250/150 (8)	58/68 (2)					86/40 (2)	75/85 (3)	50/95 (3)	50/122 (4)			69/89 (3)	51/75 (2)
FR 1402	115/62 (3)	30/25 (1)										53/69 (2)	41/81 (2)	
FR 1601	445/205 (12)		46/16 (1)				49/74 (2)	184/96 (5)	246/166 (7)	63/148 (4)	137/81 (4)	22/42 (1)	17/10 (1)	7/20 (1)
FR 1602	515/326 (16)		72/52 (2)	40/86 (2)		74/49 (2)		63/29 (2)	121/128 (4)	197/267 (9)	30/69 (2)	89/97 (3)	56/44 (2)	
FR 1603	269/273 (11)	103/68 (3)	54/62 (2)	85/75 (3)		96/184 (5)	29/63 (2)		152/166 (6)	77/93 (3)				59/67 (2)
FR 1604	543/350 (17)	65/35 (2)		95/50 (3)		166/246 (7)	128/121 (4)	166/152 (6)		103/86 (4)	55/67 (2)	48/47 (2)		
FR 1801	741/263 (20)			122/50 (4)		148/63 (4)	267/197 (9)	93/77 (3)	86/103 (4)		429/204 (12)	52/45 (2)	562/139 (14)	
Gm 20-13	415/138 (10)				69/53 (2)	81/137 (4)	69/30 (2)		67/55 (2)	204/429 (12)			335/305 (11)	
Entav 777	177/106 (5)		74/50 (2)			42/22 (1)	97/89 (3)		47/48 (2)	45/52 (2)				
Frank 105 S	364/158 (7)			89/69 (3)	81/41 (2)	10/17 (1)	44/56 (2)			139/562 (14)	305/335 (11)			5/22 (1)
Frank classic	55/63 (3)	110/107 (4)		75/51 (2)		20/7 (1)		67/59 (2)					22/5 (1)	

() = in Klammer sind die Anzahl der Einzelprobentermine angegeben

ten Messwerten im Bereich der Blau- bzw. Rotanteile der Rotweinfarbe und dem Phenolgehalt bei. Eine Erhöhung des Schalenanteils in Rotweinlesegut und eine gleichzeitige Verbesserung von Farb- und Phenolqualität in den Beerenhäuten können als Ursache für die bessere Bewertung der Weinqualität angesehen werden.

Parallele Erhebungen in anderen Versuchsjahren und an anderen Standorten haben gezeigt, dass auch der mischbeerige Klon Gm 20-13 aus Geisenheimer Züchtung sich in ähnli-

cher Art von den bisherigen Standardklonen absetzen kann, wie der FR 1801 aus Freiburger Züchtung.

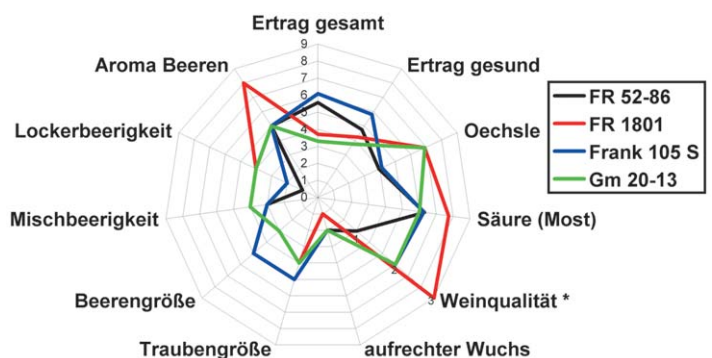
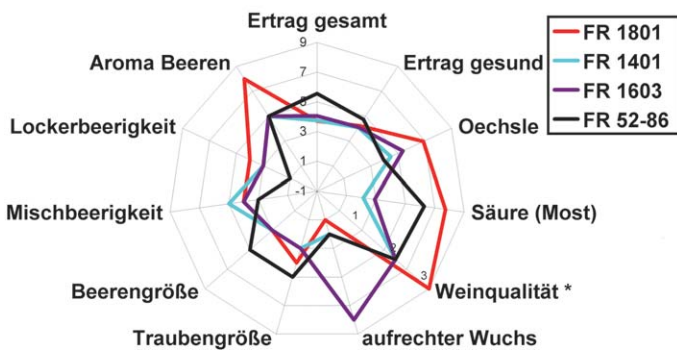
Und so liest man die Tabelle

In der oben stehenden Tabelle ist eine Darstellung über die Weinbewertung verschiedener Klone für die Weinjahrgänge 2001 bis 2005 wiedergegeben. Die Weinbewertungen werden dabei von den Probeteilnehmern

ohne Kenntnis der Klone vergleichend in Vierer-Serien vorgenommen. Während mit Hilfe der Rangziffermethode einerseits die Unterscheidung der verschiedenen Weinbewertungen statistisch ausgewertet wird, zeigt die Tabelle die über verschiedene Jahre und Jahrgänge zusammengestellte Auswertung als Paarvergleich. Hierbei steht in jedem durchgeführten Vergleichsfeld die rot geschriebene Zahl für den Umfang der Besserbewertung der Klone am linken Tabellenrand und die schwarz geschriebene Zahl für

Abbildungen 2 (links) und 3 (rechts): Vergleichende Darstellung verschiedener Parameter

von Anbau, Traubenstruktur und Ertrag, sowie der Weinbewertung für verschiedene Klone – die Werte für „Traubengröße“, „Beerengröße“, „Mischbeerigkeit“, „Lockerbeerigkeit“ und „Aroma Beeren“ basieren auf mehrjährigen Bonituren; die Ertrags-erhebungen basieren auf mindestens vier Standorten und 13 Ernten (FR 1401), höchstens neun Standorten und 35 Ernten (FR 52-86), mindestens vier Standorten und Ernten (Gm 20-13). Die Weinbewertung in Abb. 2 basiert auf der Verkostung des Jahrgangs 2004, am 7. 9. 2005, in Abb. 3 auf der Verkostung der Jahrgänge 2003 und 2004 am 21. und 22. 4. 2005.



* bei Weinqualität bedeuten die Werte 1 = schlechtere Weinqualität (signifikant schlechter als 2 und 3), 2 = bessere Weinqualität (signifikant unterschiedlich von 1 und 3), 3 = beste Weinqualität (signifikant besser als 1 und 2)

den Umfang der Besserbewertung für die Klone am oberen Tabellenrand. Die in Klammer dahinter stehende Zahl gibt jeweils an, aus wie viel Einzelprobenterminen die davor stehenden Bewertungsurteile stammen. Insgesamt sind 14 805 Bewertungen enthalten.

Folgt man beispielsweise der Zeile des Klons FR 1801, so wird deutlich, dass nahezu in allen Vergleichen mit anderen Klonen eine höhere Zustimmung zu diesem Klon festgestellt werden konnte. Die Zustimmung zum FR 1801 im Vergleich zum FR 52–86 erreicht etwa das 2,8-fache (741/263). Die Zustimmung zum FR 1801 im Vergleich zum Frank 105 S erreicht etwa das 4-fache (562/139), im Vergleich zum Gm 20–13 das 2,1-fache (429/204) und im Vergleich zu ENTAV 777 das 1,2-fache (52/45). Bei der Weinbewertung ist eine große Zahl von Verkostungen mit den Prüfklonen in unterschiedlich zusammengestellten Quartetten aus unterschiedlichen Jahrgängen und mit verschiedenem Weinalter erforderlich, um in der Tendenz und in Einzelweinquartetten signifikant absicherbar zu zuverlässigen Klonenbewertungen zu gelangen.

Die Spätburgunder-Klone im Vergleich

In den Abbildungen 2 und 3 auf der Vorseite sind für einige Klonen-Neuentwicklungen aus Freiburg (FR) und dem mischbeerigen Gm 20–13 aus Geisenheim im Vergleich zu den Standardklonen FR 52–86 und Frank 105 S verschiedene Klonen-Charakteristika vergleichend dargestellt. Abbildung 2 zeigt, dass die dargestellten Klonen-Neuentwicklungen im Ertragsniveau niedriger liegen als der Standardklon FR 52–86, in den Mostgewichten diesen in der Regel jedoch deutlich übersteigen. Im Wesentlichen ist die Traubenstruktur, dargestellt durch Traubengröße, Beerengröße, Mischbeerigkeit bzw. Lockerbeerigkeit hierfür verantwortlich.

Für die Darstellung der Weinqualität wurde hier auf eine Weinbewertung des Jahrgangs 2004, durchgeführt am 7. 9. 2005, zurückgegriffen. Die auf der dortigen Skala verwendeten Werte 1, 2 und 3 zeigen statistisch absicherbar unterschiedliche Weinqualitäten an, wobei die Zimmer 1 für die absicherbar schwächste und die Zimmer 3 für die absicherbar beste Weinqualität stehen. In Abbildung 3 basiert die Weinqualitätsunterscheidung auf

Bewertungen der Weinjahrgänge 2003 und 2004, die am 21. und 22. 4. 2005 erhoben wurden.

Die Weinbewertungen, die in den Abbildungen 2 und 3 aufgrund der Probentermine als statistisch absicherbar gelten können, lassen sich in der Tendenz auch in den Werten der Tabelle 1, in der die Abstimmungsergebnisse sämtlicher Probenteilnehmer über viele Termine hinweg addiert worden sind, deutlich bestätigen.

Resümee

Nach Vorstellung von Anbauprüfungen im ersten Teil und Darstellung einiger Ergebnisse aus der Weinqualitätsprüfung wird mit Abbildung 4 noch einmal die Weinbauliche Leistung verschiedener Klone vergleichend dargestellt. Klonen-Neuentwicklungen mit einem gegenüber den Standardklonen deutlich reduzierten Ertragsniveau bei gleichzeitig wesentlich höherem Mostgewichtsniveau und einer stark verringerten Fäulnisgefährdung stellen aus Weinbaulicher Sicht bereits eine deutliche Verbesserung dar. Sie liefern bei nahezu gleichen Produktionskosten im Weinbau die deutlich größere Menge an rotweinfähigem Traubenmaterial. Kommt zu diesen Anbauwerten eine



Auf dem Foto gut zu erkennen: die Traubenstruktur des Klons FR 12 L.
Bild: Thoma

deutlich höhere Weinqualitätsbewertung hinzu, so sind auch die Interessen von Kellerwirtschaft und Vermarktung in vollem Umfang berücksichtigt.

Die Gesamtbewertung über mehrere Vegetationsjahre mit unterschiedlichster Witterung macht deutlich, dass die Auslese mischbeeriger Klone mit ihrem deutlich erhöhtem Schalenanteil sowohl hinsichtlich Anbau wie auch hinsichtlich Kellerwirtschaft und Weinqualität zu einer Steigerung der Wirtschaftlichkeit in der Rotweinerzeugung beim Blauen Spätburgunder führt. Eine Nutzung entsprechender Klone als Ergänzung bzw. Verbesserung vorhandener Spätburgunderflächen kann daher empfohlen werden. □

Dr. V. Jörger, Tel. 0761/40165-60,
volker.joerger@wbi.bwl.de

Abb. 4: Weinbauliche Leistungen der neuen Spätburgunder-Klone

aufgeführt nach abnehmendem Fäulnisgrad in Relativzahlen (die Zahlen hinter den Klonen bedeuten: vor dem Komma steht die Zahl der Standorte, hinter dem Komma steht die Zahl der ausgewerteten Versuchsernten)

